

# LIEBE KOLLEGIN, LIEBER KOLLEGE!

## Veränderungen oder Stillstand?

Text: **Rudolf Weißenbacher**  
Vorsitzender der HTU

Die Sommerferien sind wieder vorbei und langsam füllen die Studierenden wieder die Gebäude der TU Graz. Viele Vorsätze wurden für das neue Semester gefasst, Prüfungen wollten über die Ferien gemacht und Entscheidungen mussten für die zukünftigen Semester getroffen werden. Auf vielen Seiten gab es Veränderungen. Für die einen hat sich nur die Zahl des Semesters erhöht, für die anderen beginnt mit dem Studium ein neuer Lebensabschnitt. Manche Leute haben ihren Lebensmittelpunkt von einer Stadt in die andere gelegt oder auch nur in eine neue Wohnung. Besonders für die Erstsemestrigen stehen in diesem Semester viele große Veränderungen im Bereich des Studienrechts bevor. Angefangen von der Voranmeldung über die STEOP bis zur Beschneidung bereits vorhandener Rechte, wie die Anzahl der Prüfungsantritte. Für viel Verwirrung sorgte auch die überstürzte verpflichtende Studienberatung, bei der jetzt eigentlich keiner weiß, ob sie kommen wird, wer beraten soll und vor allem wie beraten wird. Eine vernünftige Beratung für unentschlossene in einer Gruppengröße von 20 -35 wird wohl kaum sinnvoll erscheinen.

Weiters war eine verpflichtende Voranmeldung notwendig, die außer Bürokratie und Mehrarbeit eigentlich nichts brachte. Was die technische Universität in Wien vormachte, verabsäumte die TU Graz. Mit der Voraussicht, dass die Voranmeldung keine bessere Planbarkeit für die Universitäten bringen wird, führte die TU Wien diese erst gar nicht ein und verzichtete gänzlich darauf. Von anderen Universitäten wurde diese Aktion kritisiert und man sprach sogar von Wettbewerbsverzerrung. Als sich herausstellte, dass die meisten Anmeldesysteme fehlerhaft waren und durch die Mehrfachanmeldung keine bessere Planbarkeit, wie von der ÖH prophe-

zeit, gegeben war, kritisierten auch die anderen Unis das Voranmeldesystem, welches es zum Glück in dieser Form nicht mehr geben wird. Hätte das Rektorat in dieser Phase Mut bewiesen, und auf die Kritik seitens der HTU gehört, und nicht jegliche Diskussion über die Sinnhaftigkeit der Voranmeldung im Keim erstickt, hätte es der TU Graz und dessen Studierenden viel Zeit und Mühen erspart. Leider kommt auch in dieser Ebene der Gesellschaft die Zivilcourage wiederum zu kurz.

Einigkeit herrschte allerdings bei der Frage der STEOP. Fast alle Mitglieder des Senates waren der Meinung, dass die TU Graz keine Knock Out-Prüfungen braucht und dementsprechend wurden gemeinsam mit der HTU und dessen VertreterInnen in den jeweiligen Studien(plan)kommissionen sinnvolle Lehrveranstaltungen gewählt, damit es zu keiner Studienzeitzögerung für Studierende kommt. In diesem Sinne möchten wir uns auch beim Vizerektor Muhr bedanken, der für diese studierendenfreundliche Umsetzung viel beigetragen hat.

Neue Studienpläne sind in vielen Studienkommissionen beschlossen worden und für die ca. 1600 Erstsemestrigen ab dem Wintersemester 2011 gültig. Die ständige Arbeit und Änderung an den Studienplänen erlaubt einerseits einen reibungslosen Studienfortschritt und gewährleistet andererseits eine Qualitätssicherung des Lehrinhaltes.

Aber auch auf der TU Graz hat sich einiges getan. Die Führung der TU Graz wurde am 1. Oktober 2011 von Rektor Sünkel nach 8-jähriger Führung an seinen Nachfolger, Vizerektor Kainz, abgegeben. Damit erschließen sich für den zukünftigen Rektor nicht nur neue Aufgaben und Herausforderungen, sondern auch viele weitere Probleme. Durch die permanente Unterfinanzierung der Unis fallen diese im internationalen Bereich immer weiter zurück. Die TU Graz kann diesen Umstand nur durch ihre hervorragende Leistung im Bereich der Drittmittelforschung kompensieren. Aber ist

das unbedingt Sinn der Sache? Sollen auch Lehrveranstaltungen von Firmen finanziert werden?

Die Lehrveranstaltung XY fällt dieses Semester wegen Konkurs der Firma XY aus?!

Forschung kann durch Drittmittel finanziert werden, aber nicht die Lehre. Deshalb liegt es an den Rektoren er Unis, und natürlich an der HTU und allen Studierenden, für eine Vernünftige Finanzierung der Unis zu kämpfen. Seitens des Rektorates gab es aber leider auch eine Veränderung, die ausständig geblieben ist. Wieder konnte der verpflichtete Anteil am weiblichen Personal im Rektorat nicht erreicht werden.

Weiteren Stillstand gab es auch im Bereich der Hochschulfinanzierung. Die versprochene Bildungsmilliarde stellt sich immer mehr als Ablenkung und Beruhigung der Betroffenen dar. Einerseits ist die Milliarde eine Hochrechnung der 300 Millionen für die nächsten drei Jahre, die die Universitäten nur für die fortlaufenden Kosten braucht, um den derzeitigen Betrieb aufrechterhalten zu können. Andererseits sollen auch MINT- und Masterstudien Zugangsbeschränkt werden, nur weil gewissen Universitäten ZuGaBe fordern. Von den beschlossenen zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes sind wir noch weit entfernt. Ob diese „Ausgleichszahlungen“ in Form einer „Bildungsmilliarde“ kommen oder nicht, hängt wahrscheinlich auch noch vom Thema der Studiengebühren ab. Der derzeitige Vorschlag, dass die Universitäten die Studiengebühren selbst bestimmen können, wurde von dem zukünftigen Rektor Kainz gleich mit dem Vorschlag von €500 kommentiert, ohne daran zu denken, dass dieser Höchstbetrag noch mehr Studierende von einem technischen anspruchsvollen Studium abhalten könnte.

Die MitarbeiterInnen der HTU werden aber auch in Zukunft für eure Interessen kämpfen und sich für euch einsetzen.

Ich wünsche euch im Namen der HTU einen erfolgreichen Semesterstart.



v.o.n.u.  
Rudolf Weißenbacher  
Florian Kühberger  
David Reishofer